

Migrationsbericht 2009

Status quo im Landkreis Fulda

Fulda, 01.02.2010

Inhaltsverzeichnis

1. Definitionen.....	2
1.1. Integration	2
1.2. Migrationshintergrund.....	3
1.3. Migrantenformen	3
2. Ausgangssituation im Landkreis Fulda.....	4
2.1. Entwicklung der Arbeitslosenquote.....	4
2.2. Situation der ausländischen SGB II-Leistungsempfänger	5
2.3. Entwicklung der Migrantenzugänge.....	5
3. Integration in den Kommunen	6
3.1. Strukturelle Ansätze vor Ort.....	6
3.2. Aktivitäten des Landkreises Fulda intern	7
3.3. Einrichtungen, Bildungsträger und Vereine.....	8
4. Zieldefinition und weitere Maßnahmen.....	10

1. Definitionen

1.1. Integration

Voraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit im Bereich Integration ist ein gemeinsames Verständnis des Begriffs „Integration“ und die Berücksichtigung der vielfältigen Facetten, die Integration ausmachen.

Integration zielt auf die Partizipation der zugewanderten Menschen am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leben ab. Integration ist dabei ein dauerhafter Prozess, der auf Gegenseitigkeit zwischen den Zugewanderten und der Aufnahmegesellschaft beruht. Integration steht für die kulturelle und soziale Annäherung von Zugewanderten und der Aufnahmegesellschaft, wobei die Akzeptanz des in der Aufnahmegesellschaft geltenden Rechts, Wertekanons und der gesellschaftlichen Regeln als grundlegende Voraussetzung gilt.

Integration ist ein langfristig angelegter Prozess, der oftmals über Generationen verläuft und überwiegend im Familienverband geschieht. Dabei wird in der Regel unterschieden zwischen

- der strukturellen Integration (Eingliederung in die Kerninstitutionen der Aufnahmegesellschaft),
- der kulturellen Integration (Spracherwerb und Werteannäherung),
- der sozialen Integration (Eingliederung in private und nichtöffentliche Bereiche) und
- der identifikatorischen Integration (Hinwendung und Zugehörigkeitsgefühl zur Aufnahmegesellschaft).¹

¹ HSM: „Land und Kommunen – Hand in Hand für eine Integration“, Seite 16, 2007, Wiesbaden

1.2. Migrationshintergrund

Die Definition des Migrationshintergrunds, wie sie vom Statistischen Bundesamt für die Auswertung des Mikrozensus entwickelt wurde, soll zur Grundlage von länderübergreifenden Erhebungen und statistischen Auswertungen genommen werden. Einen Migrationshintergrund haben danach:

- Ausländerinnen und Ausländer, im Ausland Geborene und nach dem 1. Januar 1950 Zugewanderte, Eingebürgerte sowie
- Kinder, bei denen mindestens ein Elternteil in eine der genannten Kategorien fällt.

1.3. Migrantenformen

Migration kennt verschiedene Formen der legalen Zuwanderung nach Deutschland. Die Wesentlichen unterscheiden sich wie folgt:

- Ausländer
- Spätaussiedler sind deutsche Volkszugehörige aus den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion und den anderen früheren Ostblockstaaten, die im Wege eines speziellen Aufnahmeverfahrens ihren Aufenthalt in Deutschland begründet haben. Wenn Familienangehörige gemeinsam mit dem Spätaussiedlerbewerber nach Deutschland aussiedeln möchten, müssen sie seit dem 1. Januar 2005 Grundkenntnisse der deutschen Sprache nachweisen.
- Asylbewerber sind Menschen, die in einem fremden Land um Asyl, d. h. um Aufnahme und Schutz vor politischer oder sonstiger Verfolgung ersuchen. Der Staat, in dem Asylbewerber um Aufnahme ansuchen, prüft in einem Asylverfahren, ob ein Anspruch auf Asyl besteht, ob es sich bei den Antragstellern um Flüchtlinge handelt und ob Abschiebungshindernisse wie Gefahren für Leib und Leben, Gefahr der Folter, drohende Todesstrafe, etc. vorliegen.
- Kontingentflüchtling heißen in Deutschland Flüchtlinge, die in festgelegten Anzahlen (Kontingente) gleichmäßig auf die einzelnen Bundesländer verteilt werden. Dies betrifft Flüchtlinge, die im

Rahmen einer humanitären Hilfsaktion, aufgrund von Sichtvermerken (Visa) oder eine Übernahmeerklärung des Bundesministerium des Inneren aufgenommen wurden.

2. Ausgangssituation im Landkreis Fulda

Im Landkreis Fulda gibt es - verglichen mit anderen Landkreisen in Hessen - weniger Ausländer und Menschen mit Migrationshintergrund.

Laut Angaben des Ausländerzentralregisters liegt die Ausländerquote im Landkreis Fulda zum 31.12.2009 bei 4,62 %. Verglichen mit den Ergebnissen der letzten Jahre, ist die Zahl relativ konstant und unterliegt lediglich minimalen Schwankungen.

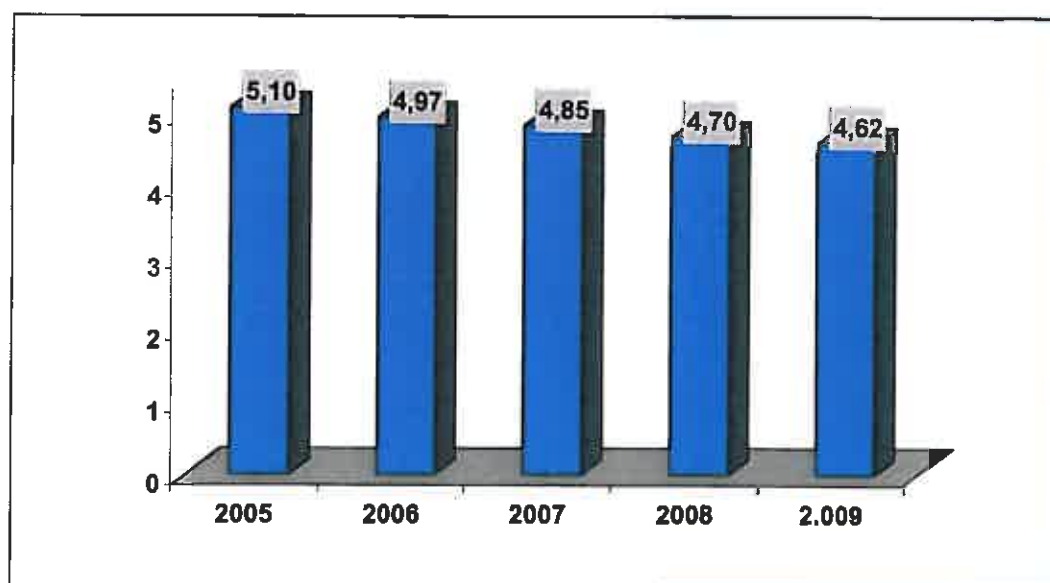


Abb. 1: Entwicklung der Ausländerquote im Landkreis Fulda

2.1. Entwicklung der Arbeitslosenquote

Problematischer hingegen ist die Entwicklung der Zahl der arbeitslosen Ausländer auf dem Arbeitsmarkt im Landkreis Fulda. Die Arbeitslosenquote der Gesamtbevölkerung landkreisweit liegt derzeit bei rund 5,9 % (Januar 2010). Der Anteil der Ausländer hiervon ist weit aus höher und beträgt 15,4 %. Hinzu kommen noch die arbeitslosen Migranten, die statistisch nicht explizit erfasst werden können.

2.2. Situation der ausländischen SGB II-Leistungsempfänger

Im Monat Januar 2010 sind vom Amt für Arbeit & Soziales Fulda 11.347 Empfänger von Arbeitslosengeld II gemeldet worden. Der Anteil der erwerbsfähigen Ausländer liegt hier bei 14,9 % sowie der Anteil der ausländischen Sozialgeldempfänger (nicht erwerbsfähige, Kinder) bei rund 3,43 %

2.3. Entwicklung der Migrantenzugänge

Die Zugänge der Migranten im Landkreis Fulda sind - verglichen mit den letzten 10 Jahren – stark rückgängig. Wobei in den nächsten Jahren von einem gleichbleibenden Zugang ausgegangen werden kann.

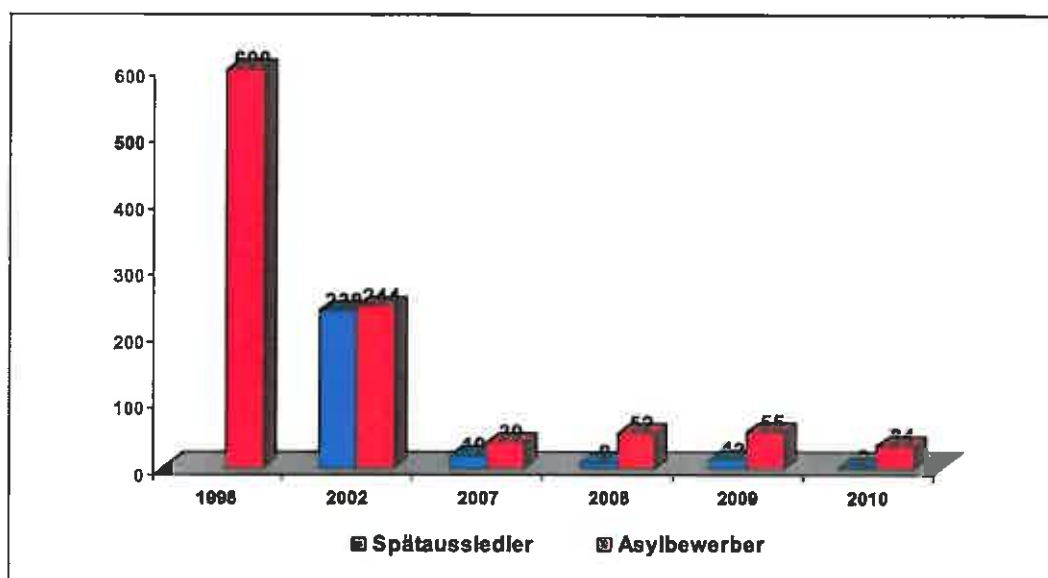


Abb. 2: Entwicklung der Zugänge an Migranten

Der Rückgang der Einwanderungszahlen ist Ausdruck der sich veränderten politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse in den einzelnen Ländern.

Beispiel: Während im Zeitraum von 1986 bis 1994 europäische Staaten wie vor allem Polen, Ungarn, Rumänien und Bulgarien zu den Hauptherkunftsländern zählten, spielen sie seit dem eine unbedeutende Rolle; die damaligen Hauptherkunftsländer sind inzwischen Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Im Anschluss dominierten dagegen einige Nachfolgestaaten der ehemaligen Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien.

Die Türkei zählt durchgängig seit 1986 zu den Hauptherkunftsländern, wobei der Irak aktuell die höchsten Einwanderungszahlen aufweist.²

Exakte Daten über Personen mit Migrationshintergrund in den jeweiligen Städten und Gemeinden stehen dem Landkreis Fulda nicht zur Verfügung. Dies lässt sich vor allem darauf zurückführen, dass die meisten Statistiken derzeit noch nicht auf der Basis einer einheitlichen Definition „Staatsangehörigkeit“ geführt werden.

3. Integration in den Kommunen

Im Landkreis Fulda ist die größte Zielgruppe, deren Integration zu fördern ist, die Gruppe der Migranten aus der ehemaligen Sowjetunion. Diese Gruppe der sogenannten „Russlanddeutschen“ lebt vor allem in der Stadt Gersfeld, der Stadt Hünfeld und in der Gemeinde Neuhof. Im Rahmen der Daseinsfürsorge und ganz besonders in der Frage der Nachhaltigkeit haben diese drei Kommunen im Vergleich zu den anderen Städten und Gemeinden im Landkreis Fulda intensiv Integrationsarbeit zu leisten.

Die Bedingungen vor Ort sind unterschiedlich. Unterschiedliche soziale Brennpunkte, Zugehörigkeit zu nationalen oder ethnischen Herkunftgruppen, Wohnumfeld, Bildungsniveau, Arbeitsplatzangebote, etc. sind wesentliche Handlungsfelder, die eine erfolgreiche Integrationsarbeit vor Ort beeinflussen. Voraussetzung in allen Kommunen ist jedoch die Bereitschaft und Fähigkeit, Menschen aus anderen Kulturen integrieren zu wollen, als auch von Seiten der Zugewanderten den Willen zur Öffnung und Partizipation zu äußern. Die religiösen und kulturellen Organisationen, die Ausländerbeiräte bzw. Integrationsbeauftragte der Kommunen, Selbstorganisationen der Zugewanderten, haben hierbei die Aufgabe, auf Offenheit und Integration hinzuwirken und Parallelgesellschaften zu verhindern.³

3.1. Strukturelle Ansätze vor Ort

Ein dauerhafter Dialog unter Einbeziehung der für das Gemeindeleben wesentlichen Organisationen und gesellschaftlichen Gruppen, der die Potentiale der

² Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: „Asyl in Zahlen 2008“

³ HSM: „Land und Kommunen – Hand in Hand für eine Integration“, Seite 12, 2007, Wiesbaden

Migranten berücksichtigt, ist für eine erfolgreiche, strukturelle Integrationspolitik erforderlich.⁴ Als beispielhafte Strukturansätze sind eine Vielzahl von Projekten (SOZIALE STADT und LOS (Lokales Kapital für Soziale Zwecke)), gemeindliche Angeboten und Aktivitäten der Landsmannschaft, Beratungs- und Hilfsangebote von karitativen Einrichtungen sowie Kulturvereinen im Landkreis Fulda zu nennen (siehe Punkt 3.2.)

Ein weiterer struktureller Ansatz - damit Integration gelingt – ist die vorbildliche Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen beteiligten Ämtern, Einrichtungen und Organisationen im Landkreis Fulda. Das Kooperationsprojekt EvA (Erziehung von Anfang an) gilt als ein Beispiel hierfür. In enger Zusammenarbeit der Jugendämter, dem Gesundheitsamt, Ärzten, Hebammen und dem Sozialdienst katholischer Frauen (SkF), werden bereits zum Zeitpunkt einer Schwangerschaft jungen Frauen mit problematischen Hintergrund Hilfen angeboten. Bis zu einem Kindesalter von drei Jahren besteht für die Familien das Angebot, außerhalb der klassischen Jugendhilfe durch Familienhebammen begleitet zu werden.

Weitere erwähnenswerte Projekte, die auf einem funktionierenden Netzwerk basieren, sind:

- KISS – Kindersprachscreening von 4- bis 4½ –jährigen Kinder mit Deutsch als Muttersprache oder Deutsch als Zweitsprache
- Familienunterstützer (Projekt für „Hilfe zur Selbsthilfe/Hilfe zur Erziehung“)
- Arbeitscoach
- Erziehungsberatungsstelle von Stadt und Landkreis Fulda (systematisch orientierte Familienberatung)
- SMOG e. V.
- Paten und Partner

3.2. Aktivitäten des Landkreises Fulda intern

Integration im Landkreis Fulda ist eine Querschnittsaufgabe. Die Koordinierung, Steuerung und zielorientierte Vorgehensweise wird durch das Engagement der Verwaltungsleitung sichergestellt.

⁴ HSM: „Land und Kommunen – Hand in Hand für eine Integration“, Seite 18, 2007, Wiesbaden

Der Fachdienst Zuwanderung des Landkreises Fulda ist „Lotse/Wegweiser“ für zugewanderte Personen, insbesondere für zugewiesene Spätaussiedler und Asylbewerber. Die Mitarbeiterinnen sind in der Lage, bei Bedarf die notwendige Betreuung für diese Zielgruppe zu übernehmen.

Die Zuweisung in verschiedene Integrations- und Sprachkurse erfolgt über den Fachdienst Ausländerwesen bzw. den Fachdienst Arbeit. Allgemeine Sprachkurse werden durch die Volkshochschule des Landkreises angeboten. Berufsbezogene Sprachförderung für arbeitslose Personen erfolgt über die Agentur für Arbeit und das Amt für Arbeit & Soziales Fulda.

Darüber hinaus werden verschiedene Vereine, die sich mit Integration beschäftigen, regelmäßig finanziell durch den Landkreis unterstützt. Vor allem hat der Landkreis Fulda die Möglichkeit, aus Mitteln der Ehrenamtsstiftung auch einmalige, ehrenamtliche Projekte, Maßnahmen und Aktionen dieser Vereine finanziell zu fördern und somit zu unterstützen.

In den Leitlinien und Handlungsempfehlungen für kommunale Integrationsprozesse in Hessen wird beschrieben, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung sich über ihre jeweilige Rolle im Integrationsprozess bewusst sein müssen und über die Fähigkeit und Sensibilität verfügen sollten, die besondere Sichtweise des Gegenübers wahrzunehmen und angemessen zu handeln. Um dies ausreichend gewährleisten zu können, wird durch den Fachdienst Personal & Organisation verstärkt darauf geachtet, dass bei gleicher Qualifikation Bewerberinnen und Bewerber mit muttersprachlichen Fähigkeiten (z. B. Russisch, Türkisch, Polnisch) eingestellt werden.

3.3. Einrichtungen, Bildungsträger und Vereine

Folgende Einrichtungen, Bildungsträger und Vereine sind bereits seit einiger Zeit im Bereich Integration tätig und arbeiten in enger Kooperation mit den Fachdiensten des Landkreises Fulda zusammen:

Einrichtung	Angebot
Volkshochschule (Stadt/Landkreis)	Integrationskurse Sprachkurse „Mama lernt Deutsch“

	Alphabetisierungskurse
Zuwanderungsamt, Landkreis	Ausländerberatung, Sozialbetreuung
Bürgerbüro, Stadt Fulda	Koordinator für ausl. Angelegenheiten
Frauenbüro, Stadt Fulda	Gleichberechtigung
Ausländerbeirat	Vertretung der ausl. Interessen
Caritasverband (Stadt/Landkreis)	Migrationserstberatung, Ausländerberatung, Hausaufgabenhilfe
Sozialdienst Katholischer Frauen	Beratung/finanzielle Hilfen f. Schwangere Beratung für Alleinerziehende Frauen Beratung bei psychosozialen Problemen
Arbeiterwohlfahrt (AWO)	Beratung für Frauen aus dem islamischen Kulturkreis Ausländerberatung, Hausaufgabenhilfe
Kreidekreis Fulda e.V.	Migrationserstberatung Ausländerberatung Sprachkurse, Alphabetisierungskurse Integrationskurse
Diakonisches Werk Fulda	Sozialberatung für ausländische Arbeitnehmer und deren Familien
Inkultura	Ausländerberatung
Inlingua Sprachschule	Sprachkurse, Integrationskurse
Seminar für berufl. Bildung	Sprachkurse, Integrationskurse
Kurdlsche Gemeinde Fulda e.V.	Ausländerberatung Sprachkurse, Integrationskurse
Jüdische Gemeinde	Beratung und Betreuung von Kontingentflüchtlingen aus den GUS-Staaten
Landsmannschaft der Deutschen aus Russland	Integrationsmaßnahmen für Russlanddeutsche
Brüdergemeinde	
Deutsch-Amerikanischer Freundschafts-, Kultur- und Sportverein KONTAKT Fulda e.V.	Integration durch Sport, etc.
Jugendmigrationsdienst Fulda (B.O.J.E. e.V.)	Migrationserstberatung, Ausländerberatung

Ein Austausch über aktuelle Themen, Erfahrungen oder gemeinsame Projekte der Bildungsträger und Einrichtungen untereinander findet in regelmäßigen Netzwerktreffen statt, die um Vertreter des Polizeipräsidiums Osthessen, der Staatsanwalt-

schaft Fulda sowie der Hochschule Fulda erweitert werden. In Fulda gibt es derzeit 5 Netzwerke, mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunktthemen:

- Netzwerk gegen sexuelle Gewalt Fulda
- AK Frauen und Migration beim Caritasverband für die Regionen Fulda und Gelsa
- Fuldaer Integrationsnetzwerk (Regionalkoordinator ist das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge)
- AG „Gewalt im sozialen Nahraum“
- Netzwerk „Integration im Kreis Fulda“; Schwerpunkt Stadt Hünfeld

4. Zieldefinition und weitere Maßnahmen

Die gesellschaftliche Integration der Ausländer und Migranten im Landkreis Fulda ist auch nach wie vor ein Ziel, das ständig mit neuen Herausforderungen und kulturellen Entwicklungen konfrontiert wird. Der Schwerpunkt der Zielerreichung liegt aber ausnahmslos beim Erwerb der deutschen Sprache. Insbesondere für ausländische Kinder oder Kinder mit Migrationshintergrund ist der frühzeitige Erwerb der deutschen Sprache eine grundlegende Voraussetzung für den Schulerfolg und damit für eine spätere berufliche und gesellschaftliche Integration.

Darauf aufbauend ist eine eigenständige und von sozialen Leistungen unabhängige Lebensführung in allen Lebenslagen anzustreben.

Als weiteren Schritt für eine nachhaltige strategische Ausrichtung der Integrationsarbeit wird angestrebt, neben bislang eher „aktiven Maßnahmen“ durch den Landkreis auch „passive Maßnahmen“ einzuführen. Hierunter ist zu verstehen, dass diejenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachdienste, die in direktem Kontakt mit ausländischen Menschen und Menschen mit Migrationshintergrund stehen, in einer abschlussbezogenen Fortbildungsmaßnahme noch besser auf ihre Arbeit vorbereitet werden. Guter Wille und Toleranz reichen für das Verständnis eigener und fremder kultureller Eigenheiten nicht mehr aus. Gefragt ist vielmehr interkulturelle Kompetenz, eine Kombination aus sozialen Fertigkeiten und einschlägigem Fachwissen.